

EVANGELISCHE
KIRCHGEMEINDE



WEINFELDEN

Weinfelder

November 2017 – Nr. 792

Predigt

Der Schatz in deinen Händen

Mt 13, 44 - 46

von Pfr. Daniel Bühler-Koch
gehalten am 5. Nov. 2017

Matthäus-Evangelium 13,44-46:

» Gottes himmlisches Reich ist wie ein verborgener Schatz, den ein Mann in einem Acker entdeckte und wieder vergrub. In seiner Freude verkaufte er sein gesamtes Hab und Gut und kaufte dafür den Acker mit dem Schatz.

Mit Gottes himmlischem Reich ist es auch wie mit einem Kaufmann, der auf der Suche nach kostbaren Perlen war. Als er eine von unschätzbarem Wert entdeckte, verkaufte er alles, was er hatte, und kaufte dafür die Perle. «

Liebe Gemeinde

Die Reformation war ein grosses Ereignis. Ein alter Schatz, das Evangelium, ist neu entdeckt worden. Er war schon immer da, aber die Augen sind neu dafür aufgegangen.

Einen alten Schatz neu erleben. Das ist eine Erfahrung, die wir auch heute noch machen können.

Als Junge fand ich einst eine geheimnisvolle Holztruhe mit allerlei Schätzen, auf dem Estrich meiner Grosseltern. Darin waren alte Bleisoldaten, eine goldene Kette und zu meinem grossen Erstaunen: schwarzes Besteck! Als ich dieses meiner Mutter zeigte, lachte sie, nahm das Wunderputzmittel, Sigolin, welches schrecklich stank, und verwandelte in Kürze die schwarzen Gabeln und Messer in glänzend silberne Schätze. Ich staunte. So mag es vielen Menschen zur Zeit der Reformation ergangen sein, als sie das Evangelium, von altem Schmutz befreit, hörten. Ihr ganzes Leben lang waren sie gewohnt, Gott als strengen Richter zu sehen, dem sie Busse schuldig waren – mit Leib und Seele. Nun aber zeigte sich Gott als ein liebender Mitbruder/Vater, der in Jesus Christus allen Menschen „gratis“ Sein Heil/Seine Erlösung anbietet. Glückliche Erkenntnis der Reformatoren: Alles weglassen, was den direkten Zugang zu Christus hindert (die Reliquien, den Ablass, den Papst..). Die unmittelbare Gottesbeziehung ist der Kern, das ist das Wichtigste.

Jesus selbst hat diese Frage nach dem Wichtigsten im Matthäusevangelium (13, 44 – 46) beantwortet: „Das Himmelreich gleicht einem Schatz, der im Acker vergraben ist: Ein Mann entdeckte ihn und vergrub ihn wieder. Voller Freude ging er los und verkaufte alles, was er hatte. Dann kaufte er diesen Acker.

Ebenso gleicht das Himmelreich einem Kaufmann: der war auf der Suche nach schönen Perlen. Er entdeckte eine besonders wertvolle Perle. Da ging er los und verkaufte alles, was er hatte. Dann kaufte er diese Perle.“ Hier geht es um die Hauptsache des Lebens um das Glück der Seligkeit. Ein Sechser im Lotto ist nichts dagegen. Wer diesen Schatz, die Perle besitzt, hat definitiv ausgesorgt.

Die gute Nachricht für uns: Der Schatz lässt sich im Alltag finden. Bei der Arbeit, privat, überall. Interessant: Jesus bringt zwei Gleichnisse mit demselben Inhalt. Sie sind wie zwei siamesische Zwillinge. Bei beiden geht es um die entscheidende Gottesbegegnung mit je einem anderen Akzent. Im 1. Gleichnis erscheint der Schatz zuerst als Hindernis. Im 2. Gleichnis als Ergebnis kalkulierten Handelns. Das heisst, Gott erreicht uns Menschen auf verschiedenen Wegen. Das 1. Gleichnis zeigt auf: Auch wenn ein Mensch nicht auf der Suche ist, kann er den Schatz des Reich Gottes entdecken kann. Ja, oftmals begegnet uns Gott im Sperrigen, im Hindernis. Gerade da, wo wir in unserer bequemen Routine unterbrochen werden oder bei Schwierigkeiten und Problemen, sind wir eingeladen, ganz genau hinzuschauen. Da wird einer krank und haddert, weil er buchstäblich aus dem Verkehr gezogen wird. Doch gerade in dieser Bruchzeit des Leidens, des Schmerzens kann einem Menschen „das Licht aufgehen“ und er sieht, was wichtig ist und was nicht.

Im 2. Gleichnis geht es ums Suchen von Perlen. Jeder Tag bietet uns Gelegenheit, kostbare Perlen zu finden. Es gibt kleine und grössere. Was sind unsere Perlen im Alltag? Gute Begegnungen, wertvolle Gespräche, das Feierabendbier nach getaner Arbeit, die Crèmeschnitte als Belohnung für den Einkauf?

Da gibt es auch besonders exquisite Perlen. Sie sind grösser als andere. Ihr Glanz ist leuchtender. Was ist eine grosse Perle in deinem Leben? Ist es dein neues Haus?

Ist es dein Hobby oder ein „Lieblingsmensch“, der dein Herz höher schlagen lässt? Der Kaufmann im Gleichnis sucht Tag für Tag nach DER Perle. Plötzlich passiert etwas, womit er nicht gerechnet hat: Ihm begegnet eine Perle, die grösser und wunderbarer ist, als alles, was er je zuvor gesehen hat. In seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, um diese EINE Perle zu kaufen.

Grosse Perle – grosse Freude! Diese riesige, einzigartige Perle steht für Jesus Christus. Er ist die Perle Gottes, der Sinn und das Ziel unseres Lebens. Diese Perle hat die Kraft, uns innerlich glücklich und selig zu machen. Die ganze Liebe Gottes wird uns mit Ihm geschenkt. Das Geheimnis der Perle verstehen wir am besten, wenn wir ihre Entstehungsgeschichte kennen. Der Anfang beginnt mit einer Störung. Ein Fremdkörper gerät in die Muschel und verursacht Schmerz. Die Muschel heilt den Schmerz, indem sie den Fremdkörper mit feinen Schichten umhüllt und so das Störende in eine Perle verwandelt. Das ist exakt die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Die gesunde Muschel ist ein Bild für unsere intakte Beziehung zu Gott. Der Mensch aber ist (beim Sündenfall) aus dieser Beziehung herausgefallen, dadurch ist Gott in Seiner Liebe verletzt worden: ein Stachel im Herzen Gottes. Was macht Gott? Er straft nicht, Er heilt. Er verwandelt das Fremde/Nicht-von-Ihm-stammende in etwas Neues, eine wunderbare Perle. Aus dem alten Adam ist Jesus Christus geworden. Aus dem Tod das Leben. Aus der Schuld die Vergebung. Die ganze Bibel zeugt davon: Heils- und Heilungsgeschichte zwischen Gott und Mensch. Darum: die Perle ist das liebende Herz Gottes, das für uns schlägt.

Die Reaktion des Landwirts und des Kaufmanns in den Gleichnissen ist dieselbe. Und in der Tat, auf dieses umwerfende Angebot gibt es bloss eine Handlung: Alles loslassen und das Eine ergreifen! Den eigenen Stolz, eigene

Leistungswerke loslassen und das Leben, das Gott uns aus Gnade anbietet, ergreifen: „Sola gratia“, wie die Reformatoren sagten. So fließt die Quelle des Evangeliums aufs Neue.

Leben mit der Freude an den anderen Menschen, denn auch sie sind Gottes Kinder, die an Seiner Perle Anteil haben. Und schliesslich: loslassen übertriebener eigener Wünsche und Erwartungen. Nichts anderes kann den Platz von Gottes einzigartiger Perle einnehmen.

Wenn dein Beruf deine einzige Perle sein soll, wirst du enttäuscht werden. Wenn du deineN EhepartnerIn an diesen Platz stellst, überforderst du sie/ihn und die Enttäuschung wird nicht ausbleiben. „Suchet zuerst Gottes Reich....“, alles andere wird dir zufallen.

Zum Schluss ein paar Wort aus der Werkstatt:

Eine Perle aus Stein herzustellen ist nicht einfach. Es ist ein stetiger Prozess. So ist es mit dem Reich Gottes auch: Es will wachsen in unserem persönlichen Alltag. Die Kugel /Perle gelingt nur, wenn man bei jedem Meisselschlag die Mitte nicht aus den Augen verliert. Unsere Gottes-Beziehung gelingt am besten, wenn wir bei all unseren Handlungen, Worten und Gedanken die Mitte, Jesus Christus, nicht aus den Augen verlieren.

Amen

